

Eindrucksvoll und schön . . .

war das Fest zum 500-jährigen Reformationsjubiläum am 31. Oktober 2017. Zunächst ein ökumenischer Gottesdienst in der Ev. Stadtkirche, danach eine offene Begegnung im Walter-Thiemann-Haus mit der Möglichkeit, Thesen zum Glauben und zum kirchlichen (Gemeinde-)Leben heute anzuschlagen und somit - wie einst Martin Luther selbst - Impulse zu setzen.



Foto: Birgit Grätz

Viele, viele Menschen waren gekommen und feierten mit: Im Festgottesdienst war zunächst die Offenheit füreinander zu spüren, denn letztendlich haben alle Christinnen und Christen eine ganz fundamentale, zentrale gemeinsame Grundlage, nämlich Jesus Christus, der in seine Nachfolge ruft und uns alle dabei in die Mitverantwortung nimmt. Das verbindet alle Christgläubige gleich welcher Konfession zu einer Gemeinschaft von "Gotteskindern", die doch

eigentlich miteinander versöhnt sein müssten, weil Jesus Christus unser aller Frieden und Heil ist. Das heißt: Konfessionelle Unterschiede durchaus ja, weil ja auch der christliche Glaube vielfältig ist und vielfältig bleibt; konfessionelle Anfeindungen oder gar Glaubenskämpfe/-kriege nein, denn dies widerspricht dem Friedensdienst Christi und der Liebe Gottes, bei dem allein die Wahrheit über sich selbst geborgen ist.

"Bleibe bei uns, Gott: Sei mit uns auf unserem Weg!
Bleibe bei uns: Fülle unsere Herzen mit Frieden! Amen."

Nach dem eindrucksvollen Gottesdienst in der vollen Stadtkirche waren die meisten Mitfeiernden noch im und am Walter-Thiemann-Haus beisammen, aßen und tranken gemeinsam zu Mittag und traten miteinander ins Gespräch. Einige nutzen die Möglichkeit und schlugen ihre These(n) zu "Glaube und Kirche heute" an und/oder schauten in die Ausstellung des Werner-von-Siemens-Gymnasiums zum Thema "500 Jahre Reformation", die von Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht mit ihren Lehrerinnen und Lehrern erarbeitet wurde.

Schnell verging die Zeit an diesem Tag und Martin Luther hätte sicherlich seine Freude daran gehabt, wie unbeschwert sich Christinnen und Christen heute, 500 Jahre nach seinem Thesenanschlag, respektvoll und wertschätzend begegnen. Und so schlug jemand als seine These den Wunsch an, dass solche gemeinsamen Gottesdienste und Begegnungen viel häufiger stattfinden sollten. Denn sie stellen eine Bewegung und Kraft dar, die letztlich positiv verändernd wirkt, ja noch mehr: Sie führen zusammen. Durchaus im Sinne Martin Luthers . . .

Pfarrer Uwe Riese